

Ausgabe 1/2017

Der Marien-Stift



Das Magazin der Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg GmbH



REPORTAGE
Vince Lohrmann –
„unser“ 1000. Baby

Seite 4/5

IM FOCUS
Aktion „Saubere Hände“ –
wir sind dabei

Seite 8

Liebe Leserinnen und Leser,



nun sind wir schon wieder mittendrin im neuen Jahr, das wir vor wenigen Tagen noch so freudig und voller Erwartungen empfangen haben. Der Alltag hat uns wieder. Lassen Sie mich dennoch kurz einen Blick auf 2016 werfen. Für uns ein ganz besonderes Jahr. Und das nicht nur, weil das Marienstift seinen 110. Geburtstag feiern konnte, sondern vor allem, weil wir auf unserem Weg ein gutes Stück vorangekommen sind. Dafür spricht u. a. die Zertifizierung als anerkanntes Hernienzentrum oder auch die Etablierung der Hauptabteilung Orthopädie, die sehr gut angenommen worden ist. Außerdem konnten wir uns Anfang Dezember riesig über die Geburt des kleinen Vince Lohrmann freuen – ein Jubiläumsbaby. Niemals zuvor haben im Marienstift 1000 Kinder innerhalb eines Jahres das Licht der Welt erblickt. 2016 waren es insgesamt 1081 Babys. Dahinter steht zugleich tausendfaches Vertrauen der Eltern, die sich bewusst für das Marienstift entschieden haben. Dafür danke ich Ihnen ebenso wie allen anderen Patienten unseres Hauses. Wir werden auch in diesem Jahr alles daran setzen, unseren eingeschlagenen Weg erfolgreich fortzusetzen: An jedem Tag, zu jeder Stunde wollen wir jedem Patienten beste medizinische Versorgung verbunden mit Wärme und Herzlichkeit zuteil werden lassen.

Dr. Dieter Suske,
Geschäftsführer Krankenhaus St. Marienstift Magdeburg GmbH



» INHALT

AKTUELL

- » Elisabeth-Fest – Schwestern luden ein 3
- » Treffen mit Gesundheitsministerin 3

REPORTAGE

- » Rekord – Über 1000 Geburten im Jahr 2016 .. 4/5

IM FOKUS

- » Patientin Ilse Beinsen erinnert sich 6
- » Lied für alle Marienstift-Patienten 7
- » Wir machen mit– Aktion „Saubere Hände“ 7

PANORAMA

- » Ausstellung „Bäume in Wald und Flur“ 8
- » Rückblick auf Magdeburger Gesundheitstage .. 8

DER CHEFARZT RÄT

- » Vorsorge rettet Leben 9

IM VERBUND SIND WIR STÄRKER

- » St. Joseph Krankenhaus Berlin Tempelhof ... 10

TERMINE

- » Medizinischer Brunch, Elterninfoabend 11

UNSERE KLINIKEN / IMPRESSUM 12

TITELFOTO

Daniela Lohrmann mit ihrem kleinen Vince, dem 1000. Baby, das 2016 im St. Marienstift zur Welt kam.



Elisabeth-Fest: Schwestern luden in ihren Konvent ein und verschenkten Rosen

Alljährlich im November laden die Schwestern von der Heiligen Elisabeth alle Beschäftigten des Marienstifts in ihren Konvent (Wohnbereich) ein. Anlass ist der Tag der Heiligen Elisabeth am 19. November, die die Patronin der Kongregation ist, zu der die Schwestern des Marienstiftes gehören.

Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, sorgte sich im 13. Jahrhundert um die Kranken und Armen. „Ein schöner Anlass“, sagt Krankenhausseelsorgerin Schwester Magdalena Losiak, den Mitarbeitern für ihr Engagement zum Wohle der Patienten



zu danken.“ Der Tradition entsprechend, verschenken die Schwestern Rosen und bewirten ihre Gäste mit Kaffee, Tee, Kuchen und Brötchen. In Vorbereitung des Treffens hat sich Schwester Magdalena erstmals als Tanzlehrerin profiliert und zum Lied „Selig die Barmherzigen“ mit Mitarbeitern einen Tanz einstudiert. Alle waren begeistert. Später verteilten Magdalena und die Heilige Elisabeth (Emily Brunke) die Geschichte der Heiligen Elisabeth und Plätzchen an Patienten.

Und das ist die Geschichte: Der Eisenacher Hofstaat sah es nicht gern, wenn Elisabeth Lebensmittel zu Hungernden brachte. Als sie wieder einmal mit einem Brotkorb ins Elendsquartier ging, musste sie Auskunft über den Inhalt ihres Korbes geben. Sie schlug das Tuch zurück und im Korb waren plötzlich statt Brot nur Rosen.



Gesundheitsministerin sprach mit Vertretern katholischer Krankenhäuser

Im September 2016 trafen sich der Vorstand des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V. (DiCV) sowie die ärztlichen und kaufmännischen Leitungen der vier im Bistum Magdeburg vertretenen katholischen Krankenhäuser mit

Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne zu einem „gesundheitspolitischen Gespräch“ auf Schloss Neuenburg, an dem auch Prof. Dr. Dr. Reinhard Nehring aus ihrem Ministerium teilnahm.

Nach einer kurzen historischen Führung durch die Burg und der geistlichen Einstimmung durch Domkapitular Dr. Thomas Thorak, Vorsitzender des DiCV, stellte Klaus Skalitz, Diözesan-Caritasdirektor, die katholische Krankenhauslandschaft in Sachsen-Anhalt allgemein vor, die von den jeweiligen Vertretern der Krankenhäuser ergänzt werden konnte. Nachfragen zu den einzelnen Vorträgen vertieften deren Inhalte.

Beim anschließenden Arbeitsessen standen u. a. das „Investitionsprogramm für Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt“, das „aktuelle Krankenhausstrukturgesetz“ sowie die „Personalsicherung/Personalgewinnung“ zur Debatte. Angesprochen wurde zudem die aktuelle Flüchtlingssituation.



Glückwunsch zum 1000. Baby. Daniela Lohrmann freut sich mit Gynäkologie-Chefarzt Dr. Michael Böhme, Hebamme Melanie Hennig und Kinderkrankenschwester Susanne Dreier (li.).



Rekord: 2016 kamen bei uns 1081 Babys zur Welt

Gelassen ließ der kleine Vince Lohrmann das Blitzlichtgewitter über sich ergehen. Fotografen und Kameraleute wollten ein erstes Foto erhaschen vom 1000. Marienstift-Baby im Jahr 2016.



Presse, Funk und Fernsehen waren natürlich dabei, als die Mutti des kleinen Vince ihr Jubiläumsbaby vorstellt. Insgesamt erblickten 2016 1081 Kinder im Marienstift das Licht der Welt. Ein Rekord!

Leicht hatte es der junge Mann seiner Mama nicht gemacht. „Ich dachte schon, er will gar nicht auf die Welt“, erzählt Mama Daniela, die sich viele Stunden im Kreißsaal gemüht hat. Als ihre Kräfte immer mehr nachließen, machen Ärzte auf die Option Kaiserschnitt aufmerksam. „Dann soll’s eben so auf die Welt kommen“, entschied die 27-jährige Verkäuferin, die schon wenig später ihren Kronsohn im Arm halten konnte. Stolze 3530 Gramm brachte der unmittelbar nach seiner Geburt am 2. Dezem-

ber auf die Waage. Papa Thomas war genauso erleichtert wie Mama, Omas und Opas und die Tante, die gleich einen riesigen Teddybär zur Begrüßung ihres Neffen ins Marienstift schleppte.

Seit das Marienstift 1999 die geburtshilfliche Abteilung etabliert hat, ist die Zahl der Geburten stetig gestiegen. Chefarzt Dr. Michael Böhme, der die Frauenklinik und den Bereich aufgebaut hat, kann sich noch gut an die ersten Jahre erinnern: „2001 sind das erste Mal über 600 Kinder bei uns geboren worden. Im vergangenen Jahr waren’s dann schon 945.“ Ein knappes Jahr später wurde erstmals die 1000-er Marke geknackt. Einen schöneren Beweis für das Vertrauen und die Wertschätzung der jungen Eltern in das Team aus Geburtshelfern und Kinderärzten kann es kaum geben. Im Marienstift ziehen



Sorgen sich liebevoll um die Familien (v. li.): Nancy Keßler, Nicole Wagener, Sabine Westphal, Cornelia Gerstner und Susanne Dreier.

Hebammen, Ärzte und Schwestern beider Bereiche an einem Strang. Ressortdenken gab es nie und wird es nie geben. Die kleinsten Erdenbürger, ihre Mütter, ihre Familien erfahren hier all die Liebe, Fürsorge und medizinische Kompetenz, die sie brauchen – vor und während der Entbindung genauso wie nach der Geburt. „Trotz vorgeschriebener Standards individuell betreuen – das ist unser Anspruch“, sagt Ulrike Kühnemann, Teamleitung Kreißsaal/Wochenstation. Ihre Stellvertreterin Susanne Dreier spricht von sehr persönlicher, menschlicher Fürsorge. Gerade die ruhige, familienorientierte Atmosphäre unterscheidet das Marienstift von vielen Akuthäusern und vielleicht liegt gerade darin der Grund für den wachsenden Zuspruch werdender Mütter ihre Kinder im Marienstift zur Welt zu bringen.

Sensible, versierte und liebevolle Pflege

Chefarzt Dr. Dirk Bretschneider jedenfalls ist die ebenso routinierte wie liebevolle Pflege und Betreuung auch mit Blick auf die ärztliche Diagnose ganz wichtig. „Wenn eine Schwester sagt: ‚Doktor, das Kind gefällt mir nicht‘, steckt dahinter meist ein Problem. Wir Kinderärzte nehmen das sehr ernst und sind froh, auf ein gutes, sensibles und versiertes Schwestern-



Kinderarzt und Neonatologe Dr. Hannes Stradmann untersucht die kleine Emma, das erste Kind der stolzen Mama Tina Schwarz: „Dass ich im Marienstift entbinden wollte, war die beste Entscheidung.“

team bauen zu können.“ Das ersetzt natürlich nicht die Vielzahl von diagnostischen Untersuchungen, die so ein kleines Menschenkind über sich ergehen lassen muss. Die erste beginnt noch im Kreißsaal. „Eine frühe Diagnostik ist wichtig, damit mögliche Erkrankungen oder Fehlbildungen behandelt werden können, noch ehe schwerwiegende Probleme auftreten, um so anhaltende Schäden nach Möglichkeit zu vermeiden“, so der Chefarzt, der von zwei weiteren Kinderärzten unterstützt wird. Gemeinsam mit einer weite-

ren Pädiaterin sichern sie einen 24-stündigen Bereitschaftsdienst an allen Tagen des Jahres ab. „Im Fall des Falles ist immer ein Kinderarzt vor Ort, natürlich auch nachts oder an Feiertagen“, so Dirk Bretschneider.

Zu den ganz regulären Untersuchungen der Neugeborenen gehören im Marienstift auch Ultraschall von Nieren, Köpfchen und Hüften (wobei lediglich letztere vorgeschrieben sind), ein Screening auf angeborene Hörstörungen sowie die Messung der Sauerstoffsättigung im Blut zur frühzeitigen Erkennung von Herzfehlern. Blutuntersuchungen geben u.a. Aufschluss über Schilddrüsen- oder Stoffwechselerkrankungen, wobei die erblich bedingte Mukoviszidose in Europa die häufigste angeborene Stoffwechselerkrankung ist.

Möglichst jedem der kleinen Erdenbürger einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, ihren Muttis und Familien ein sicheres und gutes Gefühl zu geben – das ist das gemeinsame Ziel der Frauen- und Kinderärzte, der Hebammen, Schwestern und Therapeuten im Marienstift. Dass das meist auch gelingt, dafür spricht tausendfaches Dankeschön. Ulrike Kühnemann: „Wir bekommen viele Karten und Fotos, mit denen sich Eltern bei uns bedanken.“



Cosimo Ferdinand war 2016 das 999. Baby am St. Marienstift. Der stramme Bursche ist das erste Enkelkind von Kinderärztin Dr. Ute Schwitala aus Magdeburg, die 1999 die kinderärztliche Betreuung der Neugeborenen im Krankenhaus St. Marienstift etabliert hat. Glückwünsche bekam die „frischgebackene Oma“ von den Chefarzten Dr. Dirk Bretschneider und Dr. Michael Böhme. Die Eltern Franziska Schwitala und Guido de Jouge sind zur Geburt ihres Sohnes extra aus Italien angereist.

Vor dem Einschlafen gab's immer Wünsche für eine erquickende Nacht

110 Jahre im Dienst der Menschlichkeit, des medizinischen Fortschritts, der Fürsorge: 2016 hat das Marienstift seinen 110. Geburtstag gefeiert. Nach wie vor melden sich bei uns ehemalige Patienten, die sich in Dankbarkeit an ihre Zeit im Marienstift erinnern.

Ilse Beinsen war gerade 22 Jahre alt, als sie sich mit schlotternden Knien das erste Mal auf den Weg ins Marienstift machte. Ein Knoten in der Brust machte ihr Angst. Das spürte der ehemalige Chefarzt Dr. Karnbach sofort. „Na, meine Kleene, wo drückt der Schuh“, empfing er sie väterlich und fragte gleich nach der Untersuchung: „Hast du morgen Zeit, dann komm her.“ Er wollte der jungen Frau keine Zeit zum langen Überlegen lassen, wollte nicht, dass sie noch mehr Angst aufbaut und wollte sie deshalb gleich am nächsten Tag operieren.

Fast 60 Jahre später kann sich Ilse Beinsen nicht nur an jeden Tag im Marienstift erinnern. Ihr Blick zurück ist voller Dankbarkeit. „Wissen Sie, ich war immer gern im Krankenhaus, weil ich auch immer voller Vertrauen und Zuversicht war, dass mir geholfen wird. Und so war es auch.“ Als der jungen Frau die Tage nach der OP dann doch etwas zu langweilig wurden und sie nach Hause wollte, sagte Chefarzt Karnbach zu ihr: „Was willst du zu Hause, die Nönnkens kochen doch was schönes für dich. Lass dich verwöhnen.“ Gemeint waren die Schwestern der Heiligen Elisabeth, die in den 1950er Jahren die Pflege der Patienten noch ausschließlich verantworteten. Jeden Abend vor der Nachtruhe, erinnert sich Ilse Beinsen, wurden alle Türen zu den Patientenzimmern geöffnet und eine Schwester wünschte den Kranken „eine erquickende Nacht.“ „Das war so schön, so tröstlich. Ich habe mich im Marienstift immer gut aufgehoben gefühlt.“ Als Ilse Beinsen etwa zehn Jahre später erneut Pro-



An ihre Aufenthalte im Marienstift hat Ilse Beinsen nur gute Erinnerungen. Sie würde sich den Ärzten hier jederzeit wieder anvertrauen.

bleme mit der Brust bekam, war für sie klar: Dr. Karnbach hilft. Doch der trat damals schon kürzer und versprach seiner Patientin: „Ich habe einen schönen Nachfolger, der hilft dir genauso gut.“

Chefarzt war in den 1960er Jahren der Chirurg Dr. Klaus Penndorf geworden. Nicht nur ein Meister seines Fachs, sondern auch ein sehr humorvoller Mensch, der Ilse Beinsen vom ersten Tag an nur Isedore nannte. Dr. Penndorf vertrat die Ansicht: „Wenn die Menschen fröhlich sind und Vertrauen haben, ist das die halbe Miete.“ Und so machte er sich mit Isedore auch mal einen Scherz und ließ für die junge Frau auf der Station ein Paket abgeben. Inhalt war ein Schweineschwanz. Ilse wusste sofort, wer der Übeltäter war, besorgte sich eine Flasche Haarwas-

ser, wickelte den Schweineschwanz darum und schickte das Paket postwendend zurück. „Dann hatte ich aber doch Gewissensbisse, ob der Chefarzt mir das übel nehmen könnte.“ Doch der damals schon eher Kahlköpfige kam mit einer Perücke auf dem Kopf und den Worten: Das Haarwasser hat sofort gewirkt, zur Visite. Doch neben dem Spaß, war es vor allem die ärztliche Kunst, die Ilse Beinsen noch heute Marienstift-Fan sein lässt.

Würde immer wieder Ja zum Marienstift sagen

Sie wurde hier auch an der Galle, an der Schilddrüse und an der Hand operiert. Ein Eingriff, den Dr. Penndorf eigentlich ablehnen wollte, weil ihm für die spezielle Diagnose die Erfahrung fehlte. „Mein Vertrauen war so groß, dass ich ihn bat, mich dennoch zu operieren.“ Mehrere Knoten mussten in unmittelbarer Nähe eines Nervs entfernt werden. Alles verlief gut. Die Narbe am Handgelenk ist kaum noch zu sehen, Hand und Arm sind voll funktionsfähig. Nach der OP hat der Chefarzt seiner Patientin verraten, sich eigens für die Vorbereitung auf diesen Eingriff ein Fachbuch aus den USA besorgt zu haben. Das war 1975.

Und vor genau 20 Jahren hat sich Ilse Beinsen das letzte Mal im Marienstift operieren lassen. Heute lebt sie mit ihrem Mann in Wolmirstedt. „Wenn ich noch mal operiert werden muss, möchte ich eigentlich wieder ins Marienstift“, sagt die 81-Jährige, deren größter Kummer ist, dass ihr Enkel weit weg von ihr in den USA lebt.



Engel vom St. Marienstift – Lied eines Patienten

Hans-Ulrich Görnitz aus Magdeburg hat 2011 folgendes Lied getextet und komponiert, das er allen Patienten widmete, „die sich in fürsorglicher Obhut der Klinik befinden und auf baldige Genesung hoffen“:

Der Engel vom St. Marienstift hält ewig seine Wacht.
 Legt seine Flügel über dich, bei Tag und in der Nacht.
 Der Engel vom St. Marienstift drückt lieb dich an sein Herz.
 Er streichelt deinen Kummer weg, vergessen ist der Schmerz.
 Der Engel vom St. Marienstift schaut dir ins Angesicht,
 er nimmt behutsam deinen Arm und führt dich hin zum Licht.
 Der Engel vom St. Marienstift, er leuchtet wie ein Stern
 und zeigt mit einem Lächeln dir, ich habe dich doch gern.
 Der Engel vom St. Marienstift wird immer bei dir sein.
 Sind deine Sorgen noch so groß, sein Trösten macht sie klein.
 Der Engel vom St. Marienstift, er weiß von einer Kraft,
 die deiner Seele innewohnt und alles für dich schafft.
 Der Glaube und das Gottvertrauen sind Hilfe in der Not.
 Sie sind der Fels der Hoffnung stets und stärker als der Tod.

Helfen Sie mit: Händedesinfektion stoppt Infektionen und multiresistente Keime



Richtig desinfiziert? Das bringt der Fluoreszenz-Test an den Tag. Unbehandelte oder unzureichend benetzte Handpartien heben sich dunkel ab.



Seit Herbst vergangenen Jahres beteiligt sich unser Krankenhaus nun auch offiziell an der deutschlandweiten Aktion „Saubere Hände“. Die Kampagne dient dem Ziel, nosokomiale Infektionen und die Übertragung multiresistenter Erreger durch eine bessere Händedesinfektion zu reduzieren. „Gefragt ist dabei jeder, allen voran natürlich die Mitarbeiter, aber auch die Patienten und Besucher“, so Britta Birr, Hygienefachkraft im Marienstift. Regelmäßige Schulungen des Krankenhauspersonals gehören genauso zu den Vorgaben wie die ausreichende Bereitstellung von Desinfektionsspendern. „Derzeit“, so Britta Birr, „sind alle Patientenzimmer, OP- und Funktionsbereiche bereits ausgestattet. Auf zwei Stationen sind die Spender darüber hinaus in den Sanitärbereichen und Fluren angebracht. Die komplette Ausrüstung der übrigen Bereiche erfolgt zeitnah.“

Regelmäßige Schulungen aller Mitarbeiter sollen das Bewusstsein für

die Desinfektion schärfen und helfen, Hände exakt zu desinfizieren.

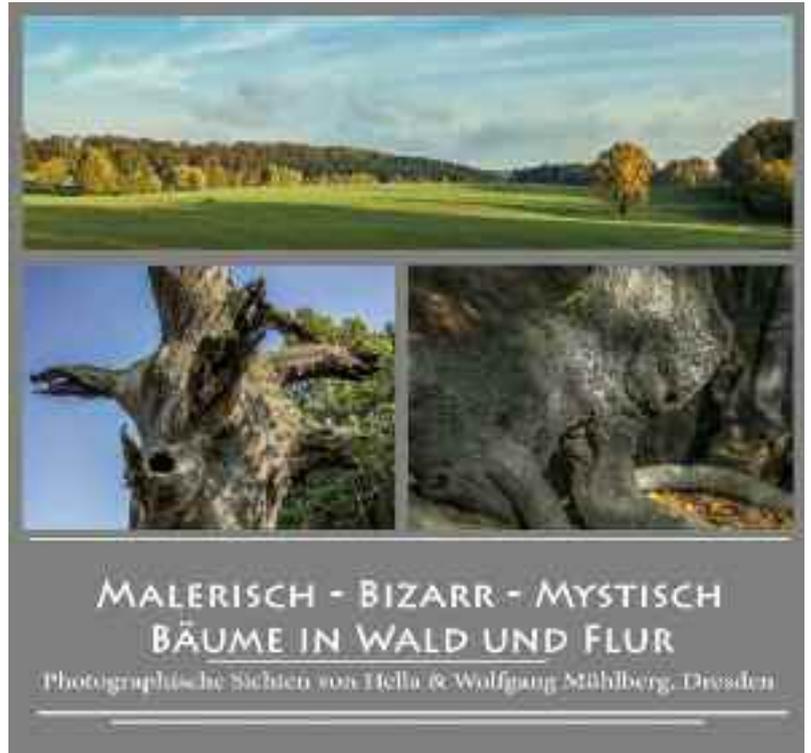
Doch nicht nur Mitarbeiter, auch Patienten und Besucher will die Aktion erreichen, die deshalb auf eine breite Basis gestellt werden soll. Jeder kann damit sowohl zu seiner eigenen, aber auch zur allgemeinen Patientensicherheit beitragen. Ein kleiner Druck auf den Spender und die anschließende gründliche Verteilung des Desinfektionsmittels auf den Händen machen's möglich.

„Keime fliegen nicht durch die Luft, sie werden durch die Hände übertragen“, sagt Britta Birr und begründet damit die Wichtigkeit und Richtigkeit der Aktion. Und genau deshalb strebt das Marienstift noch in diesem Jahr die offizielle Zertifizierung durch die Träger der Kampagne, das Nationale Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen und das Aktionsbündnis Patientensicherheit, an.

Ausstellung: „Bäume in Wald und Flur“

„Malerisch, bizarr und mystisch“, so beschreiben die Künstler Hella und Wolfgang Mühlberg aus Dresden ihre Fotografien von Bäumen in Wald und Flur, die noch bis zum 28. Februar 2017 als Ausstellung in der Zentralen Fachambulanz im Erdgeschoss am Krankenhaus St. Marienstift in Magdeburg zu sehen sind.

Hella und Wolfgang Mühlberg stammen aus Quedlinburg und Thale und fotografieren schon seit ihrer Jugendzeit. Nach dem Ende ihrer beruflichen Laufbahn beim Mitteldeutschen Rundfunk rückte für beide die Fotografie immer mehr in den Mittelpunkt ihrer privaten Aktivitäten. Zahlreiche Fotos entstanden während ihrer vielen Wanderungen und Fahrradtouren durch unsere Heimat. Mehrere Ausstellungen krönen seit dem den Erfolg der beiden Dresdner.



Besucher-Magnet: Stände vom Marienstift dicht umlagert

Dicht umlagert waren anlässlich der Magdeburger Gesundheitstage in den Messehallen am Elbauenpark die Stände des Marienstifts. Besucher erhielten Tipps für die Hygiene im Alltag und informierten sich über moderne Diagnose- und Behandlungskonzepte. Bei den Jüngeren standen Kinderschminken und das beliebte Hygiene-Suchspiel hoch im Kurs – immer begleitet und im Beisein der beiden Marienstift-Maskottchen, Dr. Stift und Schwester Marie. Die Besucher nutzten zudem die Gelegenheit, sich mit der amtierenden Magdeburger Jungfrau (Sophie Winkler ist Hebamme im Marienstift) fotografieren zu lassen.



Vorsorgemuffel könnten Leichtsinn mit dem eigenen Leben bezahlen

Keine Angst vorm Männerarzt, denn die könnte die Gesundheit, ja sogar, das Leben kosten. Je eher Prostatakrebs – die häufigste Tumorart des Mannes – erkannt wird, desto besser die Chancen auf Heilung.

Männer sind Vorsorgemuffel, heißt es. Machen Sie ähnliche Erfahrungen?

Dr. Michael Ludwig: Nur etwa 30 Prozent der über 50-jährigen Männer nehmen Früherkennungsuntersuchungen wahr. Leider ist die Tendenz sogar rückläufig.

Woran liegt das?

Dr. Michael Ludwig: Vor etwa 20 Jahren wurde öffentlichkeitswirksam verbreitet, dass erhöhte prostataspezifische Antigenwerte (PSA) für Prostatakrebs sprechen. Das ist allein betrachtet falsch. Aber: Ein erhöhter PSA-Wert weist auf ein Problem hin, dessen Ursache ermittelt werden muss, um richtige Schlüsse ziehen zu können. Im Fall des Falles kann das auch eine gezielte Krebstherapie sein.

Wie hoch sind die Heilungschancen beim Prostatakrebs.

Dr. Michael Ludwig: Je eher der Krebs diagnostiziert wird, desto höher. Mehr als 90 Prozent der Betroffenen können bei lokal begrenztem Karzinom geheilt werden. Haben sich bereits Metastasen gebildet, sieht die Prognose natürlich anders aus. Doch auch dann können viele Patienten bei relativ guter Gesundheit unter ständiger Therapie noch etliche Jahre gut leben.

Wie wird der Krebs behandelt?

Dr. Michael Ludwig: Darüber entscheiden Patient und der behandelnde Arzt individuell und gemeinsam. Vorab informieren wir natürlich sehr genau über mögliche Behandlungsoptionen. Dazu gehören neben der aktiven Überwachung mit regelmäßigen Biopsien auch äußere oder innere Bestrahlungen und natürlich die operative Entfernung der Prostata.



**Chefarzt Dr. Michael Ludwig,
Klinik für Urologie**

Empfehlen Sie konkrete Therapien?

Dr. Michael Ludwig: Operation und Strahlentherapie sind heute gleichwertige Behandlungsmetho-

den beim Prostatakarzinom. Einem ansonsten gesunden Patienten unter 65 Jahren raten wir eher zur Operation mit dem Ziel, dass er wieder kontinent und erektionsfähig wird bzw. bleibt. Ab dem 75. Lebensjahr empfehlen wir die OP nicht mehr. Gründe sind die Komorbiditäten der Patienten, aber auch das ums Doppelte höhere Inkontinenz-Risiko. Eine Bestrahlung verspricht dann deutlich geringere Nebenwirkungen.

Wie zufrieden sind Ihre Patienten?

Dr. Michael Ludwig: Die Analyse einer Befragung von in unserem Prostatazentrum operierten Patienten zeigt, dass sich 85 Prozent auch nach einigen Jahren für die gleiche Therapie entscheiden würden. Sie sind mit dem Behandlungsergebnis zufrieden.



Das Team des Prostatazentrums.



EV

Elisabeth Vinzenz
 Verbund

 St. Joseph Krankenhaus
 Berlin Tempelhof


Deutscher Geburtenrekord im St. Joseph Krankenhaus Berlin

Mit 495 Betten ist das 1928 eröffnete St. Joseph Krankenhaus das größte katholische Krankenhaus in Berlin.

Mehr als 74000 Patienten werden hier jährlich ambulant und stationär behandelt. Das Haus beschäftigt ca. 1300 Mitarbeitende und zählt damit zu den bedeutendsten Arbeitgebern im Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

Zu den medizinischen Schwerpunkten des Hauses gehört die Geburtshilfe: Knapp 4000 Kinder kamen 2015 hier zur Welt und auch 2016 wurde das St. Joseph Krankenhaus erneut geburtenstärkste Klinik Deutschlands. WHO/UNICEF zeichneten Geburtshilfe und Kinderklinik weltweit erstmals als „babyfreundlich“ aus.

Im „Josephinchen – Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit“ werden Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr pädiatrisch, psychotherapeutisch, psychiatrisch sowie chirurgisch und urologisch behandelt.

Die größte außeruniversitäre Nephrologie Berlins befindet sich ebenfalls im St. Joseph Krankenhaus: Seit mehr als 30 Jahren werden hier Patienten mit akuten oder chronischen Nierenerkrankungen behan-

delt und monatlich etwa 1000 Dialysen durchgeführt. An die Klinik angegliedert ist das Zentrum für Dialysezugänge.

In der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie werden Patienten, die ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk erhalten, im Rahmen des Schnell-Läufer-Programms direkt nach der Operation mobilisiert, um deutlich schneller wieder selbstbestimmt ihrem Alltag nachgehen zu können. Zur Klinik gehört neben dem Endoprothetik- auch das Wirbelsäulenzentrum. Dort werden in enger Zusammenarbeit zwischen spezialisierten Neurochirurgen und Orthopäden alle Erkrankungen der Wirbelsäule behandelt.

Im Interdisziplinären Onkologischen Zentrum betreuen Internisten, Chirurgen und Gynäkologen Patienten mit verschiedenen Tumorerkrankungen fachübergreifend.

Das SJK ist akademisches Lehrkrankenhaus der Charité Universitätsmedizin mit insgesamt 20 Plätzen für angehende Ärzte. Darüber hinaus

werden hier künftige Hebammen sowie Pflegenden in der Gesundheits- und Erwachsenen-, aber auch in der Kinderkrankenpflege ausgebildet.

Das St. Joseph Krankenhaus ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Elisabeth Vinzenz Verbundes, der bundesweit katholische Krankenhäuser und andere Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen betreibt.

Gegründet wurde das Krankenhaus von der Kongregation der Schwestern von der heiligen Elisabeth, einer Ordensgemeinschaft der Katholischen Kirche. Entstanden ist sie 1842 aus der Initiative vier junger Frauen, die nach dem Vorbild der heiligen Elisabeth von Thüringen Kranke pflegten.

Dieser Tradition fühlt sich das St. Joseph Krankenhaus bis heute verbunden. Deshalb stehen Seelsorger unterschiedlicher Konfessionen, Psychoonkologen, die Mitarbeiter des ehrenamtlichen Besuchsdienstes sowie der Sozial- und Hospizdienst den Patienten in ihrer besonderen Situation unterstützend zur Seite.

Sie sind herzlich eingeladen ...

...zum Medizinischen Brunch

Zum **Medizinischen Brunch** laden wir jeweils am letzten Samstag im Monat ab 10 Uhr alle Interessierten in die Cafeteria der Klinik (Sockelgeschoss) ein. Der Eintritt ist frei, Anmeldungen sind nicht erforderlich. Im Anschluss erhalten Sie ein „gesundes“ Büfett. Folgende **Termine und Themen** sind 2016 geplant (Änderungen vorbehalten):

- | | |
|----------------------|--|
| 25. Februar | Ernährungsempfehlungen für Brustkrebspatienten
Silke Zur (Diät- und Diabetesassistentin) und Dr. Kristina Freese, Brustzentrum |
| 25. März | Neues & Etabliertes in der Uro-Onkologie
Dr. Michael Ludwig, Urologie |
| 24. Juni | Wenn Nahrungsmittel Beschwerden machen
Dr. Sandra Lößner, Gastroenterologie/Interventionelle Endoskopie |
| 26. August | Vor- und Nachteile von Implantaten an der Wirbelsäule
Dr. Boris Jöllenbeck, Praxis Minda & Prüßing, Neurochirurgie |
| 30. September | Moderne Therapiestrategien am Fuß- und Sprunggelenk
Dr. Sebastian Lieske, Orthopädie |
| 28. Oktober | Harnwegsinfekte
Dr. Dirk Samland, Urologie |
| 25. November | Glaukome & wie Sorge ich vor?
Prof. Dr. Christian Vorwerk, Augenzentrum Leiterstraße |

...zum Elterninfoabend

An jedem letzten Freitag im Monat finden unsere **Elterninformationsabende** um 18 Uhr in der Cafeteria statt. Hier sind alle Geburtshelfer vom Chefarzt, über Kinderärzte, Anästhesisten bis hin zur Hebamme vor Ort und informieren über Themen rund um die Geburt. Auch hinter die „Kulissen“ darf geschaut werden – die Wochenstation und der Kreißsaal können besichtigt werden. Der erste Elterninformationsabend 2017 ist am 27. Januar.

Weitere Informationen unter www.st-marienstift.de

» UNSERE KLINIKEN



Klinik für Anästhesiologie, Schmerztherapie und Intensivmedizin

CÄ Dr. med. Annett Pák

Sekretariat: **Kerstin Aust**

Tel.: 0391 72 62-489

E-Mail: aust@st-marienstift.de



Klinik für Chirurgie

CA Dr. med. Bernd Heinzmann

Sekretariat: **Ute-Jeanette Friedrichs**

Tel.: 0391 72 62-574

E-Mail: friedrichs@st-marienstift.de



Abteilung für Orthopädie

CA PD Dr. med. Konrad Mahlfed

Sekretariat: **Carmen Friedrichs**

Tel.: 0391 72 62-045

E-Mail: c.friedrichs@st-marienstift.de



Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

CA Dr. med. Michael Böhme

Sekretariat: **Nikola Husung**

Tel.: 0391 72 62-458

E-Mail: husung@st-marienstift.de



Klinik für Urologie

CA Dr. med. Michael Ludwig

Sekretariat: **Chris Lange**

Tel.: 0391 72 62-074

E-Mail: lange@st-marienstift.de



Abteilung für Gastroenterologie/ Interventionelle Endoskopie

CÄ Dr. med. Ilka Günther

Sekretariat: **Annette Lingner**

Tel.: 0391 72 62-550

E-Mail: lingner@st-marienstift.de



Abteilung für Kindergastroenterologie und Kinderdiabetologie

CA Dr. med. Dirk Bretschneider

Sekretariat: **Chris Lange**

Tel.: 0391 72 62-074

E-Mail: lange@st-marienstift.de

26 Fachärzte sind außerdem belegärztlich oder im Rahmen der integrierten Versorgung an unserem Haus tätig (siehe www.st-marienstift.de).

Das Krankenhaus
St. Marienstift gehört zum:



**Elisabeth Vinzenz
Verbund**



» IHR WEG ZU UNS

Krankenhaus St. Marienstift
Magdeburg GmbH

Harsdorfer Straße 30

39110 Magdeburg

Tel.: 0391 72 62-061

Fax: 0391 72 62-063

E-Mail:

schuller@st-marienstift.de

Internet:

www.st-marienstift.de

» IMPRESSUM

Herausgeber:

Krankenhaus St. Marienstift
Carola Schuller (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH Magdeburg
Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit

Liebknechtstraße 48

39108 Magdeburg

Tel.: 0391 7310677

E-Mail: agentur@az-publica.de

www.az-publica.de

Foto:

Krankenhaus St. Marienstift; EVV;

AZ publica GmbH; Ingimage/Luminis

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

